

Konzeption

**Familienzentrum
Montafon**

Gortipohl



Impressum

Familienzentrum Montafon
gem.GmbH

Gerichtsweg 3
6780 Schruns

+43 664 9240089
office@famon.at

www.familienzentrum-montafon.at
www.famon.at

FaMon Gortipohl

Alte Landstraße 9
6791 Gortipohl

+43 664 9240069
gortipohl@famon.at

August 2024

Inhalt

Impressum.....	1
1. Vorwort	5
1.1. Ziele der Konzeption	5
1.2. Konzeption Familienzentrum Montafon.....	6
2. Struktur.....	6
2.1. Kontaktdaten	6
2.2. Träger.....	7
2.3. Anmeldung, Tarife.....	7
2.4. Team	8
2.5. Öffnungszeiten.....	8
2.6. Tagesablauf	9
2.7. Gruppenstruktur	9
2.8. Gesetzliche Grundlagen	10
2.9. Räumlichkeiten	10
3. Orientierung	11
3.1. Leitbild.....	11
3.2. Bild vom Kind	12
3.3. Werte und Prinzipien unserer pädagogischen Arbeit.....	13
3.4. Rolle als pädagogischer Mitarbeiter	15
4. Pädagogik / Prozesse.....	15
4.1. Ziele und Inhalte der pädagogischen Arbeit	15

4.2.	Eingewöhnung	17
4.3.	Tagesablauf	17
4.4.	Beobachtung – Dokumentation – Planung	19
4.5.	Rahmenbedingungen	19
4.6.	Regeln, Rituale, Strukturen	20
4.7.	Feste	20
4.8.	Transitionen	20
4.9.	Zusammenarbeit mit Eltern / Erziehungsberechtigten	21
4.10.	Qualitätsentwicklung	22
4.11.	Sprache und Kommunikation	22
4.12.	Inklusion	22
4.13.	Teamarbeit	23
4.14.	Leitbild – Leitgedanke – Werteverständnis	23
5.	Bewegung und Ernährung	24
5.1.	Ernährung	24
5.2.	Bewegung	26
6.	Schutz der Kinder – standortbezogenes Kinderschutzkonzept	27
6.1.	Einrichtungsräume	27
6.2.	Garten / Spielplatz / Außengelände	28
6.3.	Gebäude Famon Gortipohl	28
6.4.	Außengelände /unmittelbare Umgebung	28

7. Einbeziehung Kinder und Eltern	28
7.1. Tür- und Angelgespräche	28
7.2. Entwicklungsgespräche.....	29
7.3. Kinder: Partizipation	29
8. Einbeziehung anderer Einrichtungen	29
8.1. Kindergarten, Schule, Bibliothek.....	29
9. Öffentlichkeitsarbeit.....	30
9.1. Transparenz.....	30
10. Einblicke in unsere Einrichtung	30
11. Literaturverzeichnis.....	33
Grundlagendokumente	34

1. Vorwort

Kinder entwickeln Urvertrauen durch liebende, verlässliche, kontinuierliche und sorgende Zuwendung der Eltern (Mutter, Vater oder Bezugsperson).

Urvertrauen basiert auf dem Vertrauen des Menschen / des Kindes in sich selbst, dem Vertrauen ins „Du“, sprich ins Gegenüber, sowie dem Vertrauen ins Ganze, in die ganze Existenz. Dieses Verständnis der Bedeutung und Wichtigkeit des Urvertrauens ist Basis und Gründungsidee dieser Kinderbetreuungseinrichtung. Die Kinder verbringen einen Teil des Tages geborgen in unserer Einrichtung, während die Eltern guten Gewissens ihren Tätigkeiten nachgehen können. Durch gezielt gesetzte Aktivitäten und Impulse erleben wir die Fortschritte der Kinder. Lernen durch Erfahrung ist Teil der Erziehungs- und Bildungsarbeit in der Kleinkindbetreuung. Folgendes Zitat verdeutlicht unser Wirken mit den Kindern:

„Hilf mir es selbst zu tun“ (Maria Montessori).

Wir möchten die Kinder in ihrer Persönlichkeit respektieren, ihnen achtsam begegnen und sie auf ihrem Entwicklungsweg liebevoll und hilfsbereit begleiten.

1.1. Ziele der Konzeption

Mit der vorliegenden Konzeption machen wir unsere Arbeit für Eltern, Mitarbeiter, Förderer und alle, die sich für unsere Arbeit interessieren, transparent. Wir beschreiben darin unsere Strukturen, zeigen auf, welche Sichtweisen, Werte und Haltungen unsere Arbeit mit den Kindern prägt und auf welchen pädagogischen Grundlagen wir unser Tun gestalten.

Diese Konzeption dient auch als Leitfaden für unser tägliche Arbeit und erste Orientierung für jene, die neu dazukommen. Durch die Bedürfnisse der Kinder, der Eltern und durch neue wissenschaftliche Erkenntnisse verändert sich unsere Arbeit stetig.

1.2. Konzeption Familienzentrum Montafon

In der Konzeption des Familienzentrum Montafon sind weitere Informationen aller Einrichtungen betreffend zu finden.

- Geschäftszeiten der zentralen Anlaufstelle im „alten Gericht“ (Gerichtsweg 3, Schruns)
- Standorte / Einrichtungen (Gaschurn, Gortipohl, St. Gallenkirch, Schruns Sozialzentrum, Schruns Haus Montafon, Gantschier, Vandans und die Waldspielgruppe Au Graga)
- Betreuungsstruktur (Module und Modulzeiten, Ferienregelung, Anmeldung, Elternbeiträge, Datenschutz)
- Kinderrechte / Kindeswohl (Kinderschutzkonzept Famon Montafon)
- Qualitätsentwicklung
- Gesetzliche Grundlagen und Vorgaben des Landes Vorarlberg:
 - Kinderbildungs- und Betreuungsgesetz Vorarlberg
 - Bundesbildungsrahmenplan für elementare Bildungseinrichtungen in Österreich
 - Leitfaden für Kinderbetreuungseinrichtungen und Spielgruppen des Landes Vlbg.
- Firmenorganigramm (Geschäftsführung, Verwaltungsassistenz, Fachberatung, Bereichsleitung, Gruppenleitung, Tagesleitung, Assistenz, Reinigungspersonal)

2. Struktur

2.1. Kontaktdaten

FaMon Gortipohl

Gortipohl 9a

Email: gortipohl@famon.at

6791 St. Gallenkirch

Mobil: +43 664 9240069

2.2. Träger

Familienzentrum Montafon gem.GmbH

Gerichtsweg 3

Mobil: +43 664 9240089

6780 Schruns

Email: office@famon.at

Homepage: www.familienzentrum-montafon.at

Geschäftsführung: Natalie Zuderell

www.famon.at

2.3. Anmeldung, Tarife

In der fixen KIBE (Kinderbetreuung) haben die Kinder durch eine Anmeldung im Frühjahr einen Fixplatz für das kommende Betreuungsjahr.

Die Anmeldung zur KIBE mit flexiblen Modulzeiten erfolgt ausschließlich per Internet (kleine Änderungen und Abweichungen, wie z.B. Verlängerungen oder eine kürzere Buchung sind auch telefonisch oder persönlich möglich). Eine Anmeldung für einzelne Stunden ist genauso möglich wie für einen gesamten Halbtage oder Tag.

Bei einer Anmeldung bis 17 Uhr des Vortages und Verfügbarkeit ist ein Platz garantiert und somit auch verbindlich.

Spätere und spontane Anfragen sind nur bei freien Plätzen möglich.

Kinder in der Betreuung mit flexiblen Modulzeiten sind ins pädagogische Geschehen, bei Förderplänen usw. mit eingebunden.

Die Bezahlung erfolgt bar bei Abholung oder via Sammelrechnung bei Vielbuchern. Der Betrag ist auch bei "Nicht-Inanspruchnahme" fällig, wenn nicht mind. 24 h vorher storniert wurde. Bei nachgewiesener Krankheit wird der Betrag ebenfalls nicht verrechnet.

2.4. Team



Kathrin Ganahl
BAFEP
3 Kinder

Berufserfahrung

- seit 2018 im EKIZ/Famon

Aufgabenbereich

- Elementarpädagogin
- Einrichtungsleitung Gortipohl



Anna Scheiber
Spezialisierungslehrgang Schloss Hofen
1 Kind

Berufserfahrung

- seit 2021 im EKIZ/Famon

Aufgabenbereich

- Kinderbetreuungsfachassistentin



Katrin Dona
Institut EWI
3 Kinder

Berufserfahrung

- seit 2018 im EKIZ/Famon

Aufgabenbereich

- Kinderbetreuungsassistentin



Iris Sahler
Institut EWI
2 Kinder

Berufserfahrung

- seit 2018 im EKIZ/Famon

Aufgabenbereich

- Kinderbetreuungsassistentin



Marlies Schwarzhans-Dönz
2 Kinder

Berufserfahrung

- seit 2019 im EKIZ/Famon

Aufgabenbereich

- Kinderbetreuungsassistentkraft

2.5. Öffnungszeiten

Unsere Öffnungszeiten sind
Mo – Fr von 7:00 – 13.00 Uhr
Dienstag auch nachmittags geöffnet bis 17.30 Uhr.

Das Famon Gortipohl ist eine Ganztageseinrichtung, die tatsächlichen Öffnungszeiten ergeben sich aus dem jährlich eruierten konkreten Bedarf.

2.6. Tagesablauf

7-00 bis 8.25 Uhr	Freispiel – basteln – Portfolio
8.25 bis 8.30 Uhr	aufräumen und Händewaschen
8.30 bis 9.00 Uhr	Jause
9.00 bis 10.15 Uhr	Freispiel mit Impuls
10.15 bis 10.30 Uhr	Wickeln und aufs WC-gehen
10.30 – 10.55 Uhr	GA
10..55 – 11.00 Uhr	Händewaschen
11.00 – 11.30 Uhr	Mittagessen / Jause
11.30 – 13.00 Uhr	Freispiel

DI NM:

13.00 bis 14.00 Uhr	Mittagsruhe
14.00 bis 14.55 Uhr	Freispiel
14.55 bis 15.00 Uhr	Aufräumen und Hände waschen
15.00 bis 15.20 Uhr	Jause
15.20 bis 15.40 Uhr	GA
15.40 bis 17.30 Uhr	Freispiel mit Impuls mit Wickelrunde

2.7. Gruppenstruktur

Bei unserer Gruppe handelt es sich um eine Kinderbetreuungseinrichtung. Wir betreuen hier in einer Gruppe 18 Kinder im Alter von 0,5 bis maximal 2 Jahren . In der Gruppe sind jeweils höchstens 12 Kinder und immer 2-3 Betreuungspersonen (je nach tatsächlicher Kinderanzahl) anwesend. Mindestens eine der diensthabenden Betreuungs-personen hat eine pädagogische Ausbildung. Sobald eine Betreuerin unerwartet ausfällt (z.B.: Krankheit) sind wir um Vertretung bemüht, um den Betreuungsschlüssel von 1:4 aufrecht zu halten.

2.8. Gesetzliche Grundlagen

Die Richtlinien des Landes Vorarlberg sind unsere Vorgaben. Überprüft wird unsere Einrichtung (Gruppengröße, Räumlichkeiten und Qualifikation des Personals) durch die elementarpädagogische Fachaufsicht.

Folgende Dokumente des Bundes und des Landes sind unsere Richtlinien:

- Bundesländerübergreifender BildungsRahmenPlan
- Bildungsplan – Anteil zur sprachlichen Förderung in elementaren Bildungseinrichtungen
- Werte leben, Werte bilden, Wertebildung in der frühen Kindheit
- Modul für das letzte Jahr in elementaren Bildungseinrichtungen
- Leitfaden zur sprachlichen Bildung und Förderung

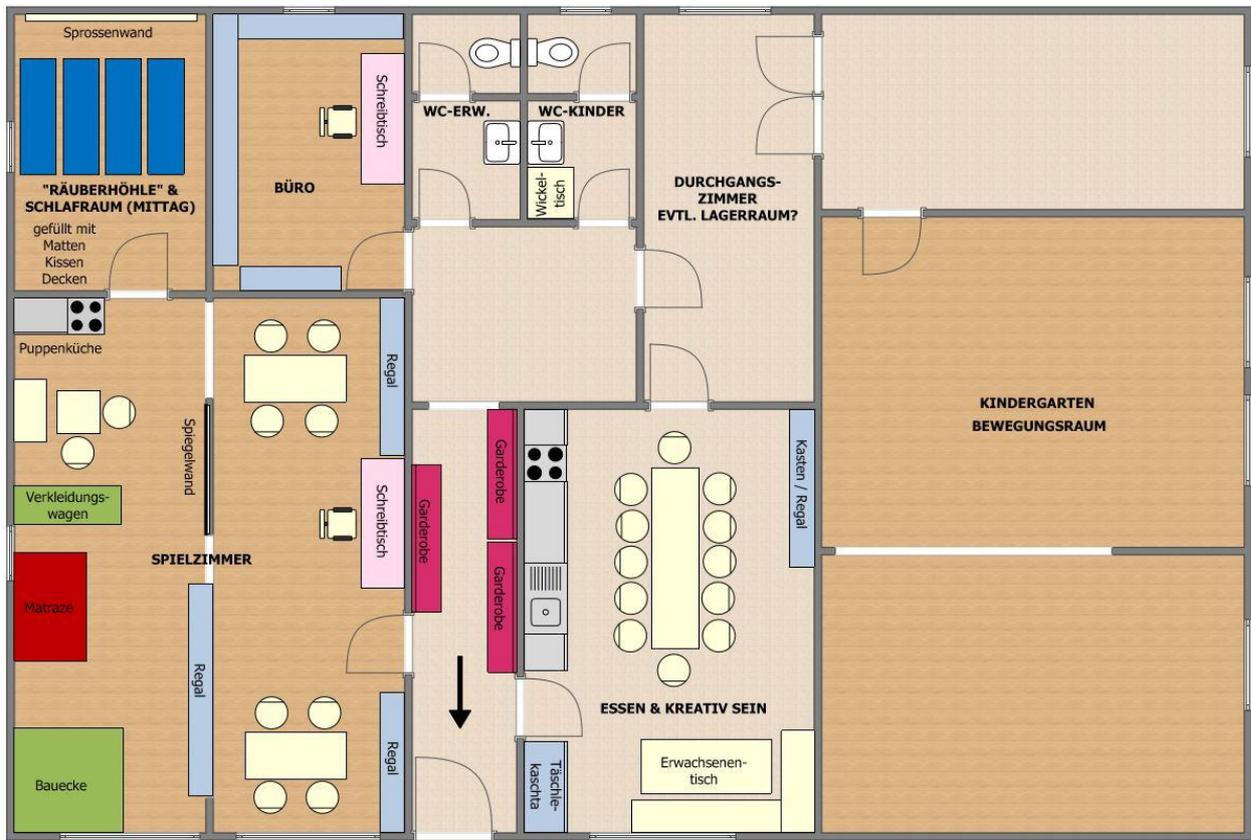
2.9. Räumlichkeiten

Das FaMon Gortipohl befindet sich im Erdgeschoss des Kindergartens in Gortipohl. Dieser Standort im hinteren Montafon, der so genannten "Innerfratte", wurde bewusst gewählt, weil dies auch der Standort für die Ganztagsbetreuung von Kindergarten, Volks- und Mittelschule ist.

Den Kindern steht ein Innenbereich mit mehreren Räumen zur Verfügung. Ebenso befindet sich im Außengelände ein Spielplatz, der mitbenützt werden darf.

Die Räume sind wie folgt eingeteilt:

- großer, abgetrennter **Kreativraum** mit einer Küchenzeile, der Raum wird gleichzeitig auch für die Jause und das Mittagessen benutzt
- **Spielraum**, der Platz für Tischspiele aber auch für Bauten auf dem Boden Platz bietet
- **Kleiner Bewegungsraum (die Räuberhöhle)** in welchem die Kinder hüpfen, springen, tanzen und toben dürfen; der Raum ist abtrennbar und dient gleichzeitig als Schlafstätte für die Mittagsruhe
- der **Bewegungsraum** des Kindergartens, ist durch eine direkte Verbindungstüre erreichbar und wird mitbenützt
- **Sanitäranlagen** mit einem Kinder-WC, Wickelbereich und Erwachsenen-WC
- **Gang** wird als Garderobe genutzt
- **Büro und Lagerraum**



3. Orientierung

3.1. Leitbild

Unser oberstes Anliegen ist es, die Kinder ganzheitlich zu fördern und sie damit in ihrer Entwicklung zu eigenverantwortlichen und gemeinschaftsfähigen Persönlichkeiten zu unterstützen. Dies erfolgt mit dem Ziel, gemeinsam mit den Eltern den Kindern die dazu notwendigen Basiskompetenzen zu vermitteln. Dies umfasst die Wahrnehmung, die Motorik, das Selbstbewusstsein, die Selbstständigkeit, die Selbstsicherheit, das Selbstwertgefühl, die Sprache, die Emotionen sowie die kognitive und kreative

Entwicklung, aber auch das Sozialverhalten (Verantwortungsübernahme, Zusammenspiel, Kommunikationsfähigkeit) auf altersgerechte und soweit möglich individuelle Art.

Besonders wichtig dabei ist es, dies durch eine angstfreie, angenehme und vor allem kindgerechte Pädagogik zu erreichen, die es den Kindern ebenso ermöglicht, lernmethodische Kompetenz zu erlangen. Voraussetzung dafür ist, die Entwicklung jedes Kindes individuell zu beobachten und ihm die notwendigen Hilfestellungen zu geben.

3.2. Bild vom Kind

Jedes Kind ist einzigartig und wertvoll und entwickelt sich seinen jeweils aktuellen Fähigkeiten entsprechend, in den unterschiedlichsten Bereichen, in seinem eigenen Rhythmus. Dies zu erkennen, aufzugreifen und zu fördern, sehen wir als eine unserer wichtigsten Aufgaben an.

Entwicklungsorientiert Begleiten – Das Kind bildet sich selbst.

Wir beobachten die Kinder und nehmen ihre spontanen Anregungen auf. Dadurch fühlt sich das Kind mit seinen persönlichen Bedürfnissen wahrgenommen und wertgeschätzt. Beim „Selbermachen“ werden alle Sinnessysteme aktiv!

Die Fähigkeit, Sinneswahrnehmungen zu ordnen und Herausforderungen zu schaffen, gibt Selbstvertrauen und Zufriedenheit. Durch positive Erfahrungen bekommt das Kind das Vertrauen und den Mut, sich auf Neues einzulassen. Es ist wichtig, an seine starken Seiten anzuknüpfen, um es zu unterstützen.

Eine gezielte Motorik ist das Ergebnis der Zusammenarbeit aller Sinne. Zum Sitzen, Krabbeln, Laufen, Greifen und Schreiben brauchen wir alle Sinne (kinästhetisches System – Körpereigensinn, vestibuläres System – Gleichgewichtssinn, taktils System – Spüren und Tasten, olfaktorisches und gustatorisches System – Riechen und Schmecken, auditives System – Hören, visuelles System – Sehen).

Damit sich Kinder gut entwickeln, braucht es ein Zusammenspiel von Wahrnehmung und Motorik. Daraus entwickeln sie auch Denken, Sprache, Gefühle und soziale Kompetenzen.

Spielen ist lernen. Spielen zur Entwicklung der Sinne

Das Spielen ist Kindern ein tiefes, angeborenes Bedürfnis – der Drang, den Geheimnissen der Menschen und der Dinge auf die Spur zu kommen. Spielen ist die Haupttätigkeit von Kindern und eine Grundbedingung für Lern- und Bildungsprozesse.

3.3. Werte und Prinzipien unserer pädagogischen Arbeit

Die Wertebildung ist ein bedeutender Bestandteil des Kleinkindbetreuungsalltages, da Werte im sozialen Kontakt mit anderen entstehen. Entscheidend dafür ist, dass den Pädagoginnen und Betreuerinnen die Wertehaltungen der Kultur, in der sie leben, ihre eigenen Wertevorstellungen, der Wert der Bildungseinrichtung sowie der Werte der Kinder und Familien bewusst sind.

Werte sind Dinge, Ideen oder Vorstellungen, die Menschen oder Gruppen von Menschen für bedeutend und wichtig halten. Wertebildung geschieht meist implizit und „nebenbei“, denn Wertebildung findet ohne bestimmte Anlässe statt und über Vorbilder.

- ***Ganzheitlichkeit und Lernen mit allen Sinnen***

Im Hinblick auf die geistige, seelische und körperliche Entwicklung des Kindes geben wir ihm als verlässliche Bezugspersonen Zeit und Zuwendung. Wir schaffen Raum für eine vielfältige, entwicklungs-fördernde Umgebung, in der sich ihr Kind entfalten kann.

- ***Individualisierung***

Durch gezielte Beobachtungen können Begabungen, Fähigkeiten und Interessen der Kinder in den Bildungs- und Betreuungsalltag eingebaut werden. Das eigene Entwicklungstempo ihres Kindes steht im Vordergrund.

- ***Differenzierung***

Unter Berücksichtigung der individuellen Fähigkeiten und Interessen der Kinder achten wir auf eine differenzierte Auswahl der Spielangebote und Materialien.

- ***Empowerment***

Wir orientieren uns an den Stärken des Kindes und unterstützen es, seine Ressourcen besser wahrzunehmen und zu nutzen.

In selbstverantwortlichem Handeln soll es in seiner Entscheidungsfähigkeit und Selbstkompetenz gestärkt werden.

- **Lebensweltorientierung**

Jedes Kind bringt aufgrund seiner eigenen Lebenswelt einzigartige Lernerfahrungen mit. Wir knüpfen an diese Lebenserfahrungen der Kinder an, um Neues mit Vertrautem zu verbinden.

- **Inklusion**

Wir versuchen in unserer Einrichtung einen Rahmen zu schaffen, welcher jedem einzelnen Kind mit all seinen Bedürfnissen und Fähigkeiten gerecht wird.

- **Sachrichtigkeit**

Bildungsinhalte werden sachrichtig und dem Entwicklungsstand der Kinder entsprechend nähergebracht.

- **Diversität**

Individuelle Unterschiede zwischen den Menschen und ihre Einzigartigkeit berücksichtigen wir als wertvolle Ressource, um Vielfalt und Verschiedenheit als Teil des Lebens zu erfahren.

- **Geschlechtssensibilität**

Wir legen Wert darauf, dass sich Jungen und Mädchen gleichberechtigt begegnen und ihre Fähigkeiten durch einen feinfühligem, wertschätzenden Umgang entfalten können.

- **Partizipation**

Durch zahlreiche Möglichkeiten der Beteiligung und Mitgestaltung lernen Kinder, Verantwortung für sich und andere zu übernehmen – dies ist eine wichtige Voraussetzung zur aktiven Teilnahme am gesellschaftlichen Leben.

- **Transparenz**

Unsere pädagogische Arbeit wird für die Eltern und die Öffentlichkeit, in Form von Informationstafeln, Informations-E-mails und mit Hilfe sozialer Medien, sichtbar und nachvollziehbar gemacht.

- **Bildungspartnerschaft**

Sie als Experten für Ihr Kind und wir als familienergänzende Einrichtung zeigen Interesse, Wertschätzung und gemeinsames Verantwortungsgefühl.

Das Wohl des Kindes ist unser gemeinsames Ziel!

3.4. Rolle als pädagogischer Mitarbeiter

Für uns Pädagoginnen steht das Kind im Mittelpunkt. Wir möchten den Kindern die Möglichkeit geben, selbstbestimmt und autonom seinen Alltag zu gestalten. Wir nehmen uns Zeit und geben ihnen Raum, ihre Stärken zu entdecken und sie bestmöglich zu fördern. Die Kinder können sich in einem geschützten Rahmen ausprobieren und voneinander lernen.

- Wir möchten den Kindern ein Umfeld bieten, in dem Geduld, Gelassenheit und Gerechtigkeit eine Konstante bilden. Wir interessieren uns für sie und sind offen für neue Ideen.
- Wir bieten den Kindern Lebens- und Entwicklungsräume, in denen die Wünsche, Bedürfnisse und Interessen sowohl wahr-, als auch ernst genommen werden.
- Unsere Arbeit ist vor allem geprägt von Zuneigung, Achtung und Respekt gegenüber dem Kind aber auch gegenüber den Eltern und Erziehungsberechtigten.
- Wir respektieren die Grenzen der Kinder und stehen ihnen wertschätzend und empathisch gegenüber.

Unser Leitsatz **„Hilf mir es selbst zu tun!“ (Maria Montessori)** bedeutet für uns, die Kinder liebevoll zu begleiten und zu unterstützen, in ihrem Tun zu bestärken und die Chance zu bieten, selbst Lösungen zu finden.

4. Pädagogik / Prozesse

4.1. Ziele und Inhalte der pädagogischen Arbeit

„Pädagogische Arbeit mit Kleinkindern bedeutet in erster Linie Beziehungsarbeit.“ Das kindliche Bedürfnis nach Zuwendung findet im engen Kontakt zu den Betreuerinnen seinen Ausdruck und wird durch deren Nähe und Wärme sichergestellt. Die Kinder werden umsorgt und liebevoll getröstet. Wir

leben ihnen eine herzliche und kollegiale Umgangsweise vor. Jedes Teammitglied übernimmt für jedes Kind die Verantwortung und wahrt die Aufsichtspflicht.

Bildung ist die aktive Auseinandersetzung des Menschen mit sich und der Welt. Bildungsprozesse befähigen den Menschen zum individuellen und selbständigen Handeln. Kinder tragen zu ihrer Bildung selbst bei, indem sie ihre Fähigkeiten mit Unterstützung durch ihre Umwelt ständig weiterentwickeln.

Kompetenzen:

Kinder entwickeln **Selbstkompetenz**, **Sozialkompetenz** und **Sachkompetenz**.

Selbstkompetenz beinhaltet ein positives Selbstbild, sowie selbständiges und eigenverantwortliches Handeln.

Sozialkompetenz zeigt in sozialen und gesellschaftlichen Bereichen die Urteils- und Handlungsfähigkeit. Grundlage dafür ist die Anerkennung, einer Gruppe anzugehören, Mitverantwortung zu tragen, kooperationsbereit und empathiefähig zu sein.

Sachkompetenz umfasst die Urteils- und Handlungsfähigkeit in verschiedenen Sachbereichen. Die Grundlagen dafür bilden der Umgang mit verschiedenen Objekten und Materialien sowie das sprachbegriffliche Erfassen von Merkmalen und Zusammenhängen.

Sprachförderung:

Die Sprache ist das wichtigste Kommunikationsmittel und Schlüsselqualifikation für den schulischen Erfolg. Wir möchten den Kindern auch die Freude und Lust an der Sprache vermitteln. Durch Sprechen, Erzählen, Reimen, Vorlesen u.ä. findet die Sprachförderung ganzheitlich und in den Alltag integriert statt. Die beste Möglichkeit für ein Kind seinen Wort- und Sprachschatz und die sprachliche Ausdrucksfähigkeit zu erweitern.

Natürlich kommen Bildungsbereiche, wie die Wahrnehmungsschulung, Fein- und Grobmotorik, musikalische und rhythmische Erziehung, Umweltverständnis, Kreativität oder Lern- und Leistungsfähigkeit in unserem täglichen Ablauf nicht zu kurz.

4.2. Eingewöhnung

Eine große Herausforderung stellt der Wechsel von der Betreuung in der Familie zur Betreuung außer Haus in fremder Umgebung mit fremden Betreuungspersonen dar - für alle Beteiligten.

Einen behutsamen Übergang, bei dem das Kind allmählich in die neue Situation hineinwachsen kann, erfordert viel Fingerspitzengefühl und Einfühlungsvermögen. Individuelle Eingewöhnungspläne, Vorgespräche mit den Eltern über Ängste, Wünsche und Besonderheiten sowie das Eltern-Kind-Frühstück sollen diesen bedeutenden Lebensabschnitt erleichtern.

Eine eigene Broschüre soll den Eltern die Sicherheit für den Übergang vermitteln.

4.3. Tagesablauf

Der Tagesablauf findet immer wieder individuell **der Gruppe und der Situation angepasst** statt. Neben der vielen Zeit für ein freies Spiel, dem wir viel Bedeutung beimessen, können die Kinder an verschiedenen Angeboten teilnehmen (malen, vorlesen, gemeinsame Spiele, singen, usw.). Es findet im Freispiel auch immer ein Impuls statt.

Jause: Die Kinder bringen ihre Baby-Nahrung bzw. ihre Jause selber mit. Es steht aber immer eine "Notfalljause" bereit. Wichtig wäre uns, dass die Kinder eine gesunde und kindgerechte Jause nachhaltig verpackt mitbringen. Es gibt keine fixen Jausezeiten, die Kinder können jederzeit bei Bedarf am Jausentisch essen und haben immer Zugang zu Wasser/ihrem Trinken (Trinkflasche).

Wir wickeln jedes Kind individuell. Spätestens um ca. 10.15 Uhr bzw. um 16.00 Uhr werden alle Kinder gewickelt oder zum eigenständigen Toilettengang ermutigt. Anschließend findet eine geplante Aktivität der Jahreszeit und dem Bildungsthema (ersichtlich an der Informationstafel) entsprechend statt. Den Kindern steht es frei, daran teilzunehmen.

Um 11.15 Uhr wird gemeinsam zu Mittag gegessen, und von 13 -14 Uhr ist die Mittagsruhe. Während dieser Zeit ist kein Abholen bzw. Bringen möglich.

Das Mittagessen ist optional und kann bis 8 Uhr morgens gebucht oder kostenlos storniert werden. Es wird um 11.15 Uhr von der Sozialzentrum Großküche (Essen auf Rädern) geliefert. Auch selbst mitgebrachte Speisen können gegessen werden. Hat ein Kind ein Mittagessen gebucht, wird darauf geachtet, dass das Kind spätestens um 9 Uhr seine mitgebrachte Jause verzehrt hat.



7.00-10.15 Uhr: Ankommen, Freispiel, offene Jause, Impuls, Einzelförderung

10.15-10.30 Uhr: Wickelrunde, gemeinsames Aufräumen

10.30-11.00 Uhr: geplantes Bildungsangebot

11.00-11.30 Uhr:	Mittagessen
11.30 -13 Uhr:	Freispiel, Abholzeit (Übergabe / Informationsaustausch: Tür-Angel-Gespräche)
13.00-14.00 Uhr:	Mittagsruhe
14.00-15.20 Uhr:	Freispiel, offene Jause, Impuls, Einzelförderung
15.20-15.40 Uhr:	geplantes Bildungsangebot
15.40 -17.30 Uhr:	Freispiel mit Impuls und Wickelrunde

4.4. Beobachtung – Dokumentation – Planung

Gezielte Beobachtungen zu jedem Kind halten wir schriftlich fest und nehmen diese als Grundlage für unsere pädagogische Planung und für Entwicklungsgespräche mit den Eltern.

Unsere Planung besteht aus einem Jahresplan, der die Themenschwerpunkte und größeren Werkarbeiten innerhalb des Betreuungsjahres umfasst und aus einen Themenplan (Thema / 3-4 Wochen), an welchem wir unsere täglichen Bildungsangebote orientieren. Unsere Aktivitäten werden abwechslungsreich geplant und dem Bundesbildungsrahmenplan angepasst.

Diese Bildungsarbeit wird schriftlich vorbereitet und am Ende des Tages auch reflektiert. Je nach Alter und Tagesbefindlichkeiten kann die geplante Aktivität flexibel und spontan auf die jeweilige Situation angepasst und abgeändert werden.

Wir führen ein Portfolio für die 2jährigen Kinder, mit Bildern und Zeichnungen von den Kindern und Aufzeichnungen über die einzelnen Errungenschaften und Fortschritte der Kinder.

4.5. Rahmenbedingungen

Träger ist das Familienzentrum Montafon

Es handelt sich um eine Kleinkindgruppe mit Kindern im Alter von 0,5 bis 3,99 Jahren aus den Gemeinden Gortipohl, St. Gallenkirch, Partenen, Gaschurn, Vandans und Bartholomäberg.

Öffnungszeiten sind Mo bis Freitag von 7.00 bis 13.00, Dienstag bis 17.30 Uhr.

Ferienregelung: siehe Punkt 2.7. Schließzeiten

Personal: 7 Mitarbeiterinnen

4.6. Regeln, Rituale, Strukturen

Wichtig ist uns die Begrüßung am Morgen und die Verabschiedung zu Mittag, sodass das Kind gut ankommen und auch wieder nach Hause gehen kann.

Gegessen wird bei uns gemeinsam, sowohl um 8.30 Uhr als auch zu Mittag. Die Mitarbeiter/innen essen mit, wobei wir hier auch versuchen, dass die Kinder sitzen bleiben, bis alle (annähernd) fertig gegessen haben. Essen und Trinken gibt es nur in der Küche, wobei die Kinder jederzeit trinken können.

Auch der Geburtstag jedes einzelnen Kindes kommt bei uns nicht zu kurz, wobei wir aber im kleinen Rahmen mit einem Geburtstagsritual feiern, das für alle Kinder immer wieder wiederholt wird. So erleben sie das Vertraute von Mal zu Mal aufs Neue. Anschließend kann es eine kleine Geburtstagsjause (die die Eltern bringen) geben, was aber nicht verpflichtend ist.

4.7. Feste

Wir orientieren uns bei den Festen am Jahreskreis, das heißt, dass wir die größeren Feste wie Weihnachten, Ostern, Muttertag und Vatertag jährlich mit in unser Tun und Handeln und in unsere Planung einfließen lassen, die kleineren Feste können je nach Planung nicht immer behandelt werden. Allerdings schauen wir, dass die Kinder gut vorbereitet sind und viele Feste miterleben dürfen.

4.8. Transitionen

Die Übergänge stellen sowohl uns als auch die Kinder und Eltern vor so manche Ungewissheit. Da können sich Fragen auftun, ob sich das Kind bei uns wohl fühlt und was für Möglichkeiten es gibt, was Eltern in dieser Zeit fürs Kind machen können. Dabei ist es für uns wichtig, dass die Eltern vor den Übergängen schon gut informiert sind und auch während der Eingewöhnung gut begleitet werden.

Die Eingewöhnung ist generell einer der wichtigsten Punkte in unserer Arbeit. Davon hängt jede weitere Zusammenarbeit mit dem Elternhaus ab. Wir gehen bei der Eingewöhnung so behutsam wie möglich sowohl mit den Kindern als auch mit den Eltern um. Wir wissen, dass die Eltern die Experten

in Bezug auf ihre Kinder sind, wir nehmen sie auch dementsprechend ernst. Hierzu bekommen die Eltern von uns eine Broschüre zur Eingewöhnung.

4.9. Zusammenarbeit mit Eltern / Erziehungsberechtigten

Ein offener Austausch zwischen den Betreuungspersonen und den Eltern ist ebenso wichtig, wie das gegenseitige Verständnis und Akzeptanz. Durch einen guten Austausch können wir optimal auf die Bedürfnisse der Kinder eingehen.

So genannte Tür- und Angelgespräche können täglich stattfinden und sind auch erwünscht. Auch Elternabende bieten die Möglichkeit sich auszutauschen.

Ein fixer Info Elternabend für das kommende Schuljahr findet immer Ende Juni statt.

Versch. Vortragselternabende werden von Seiten des Familienzentrums Montafon angeboten und können mitgenutzt werden.

Elterngespräche finden nach Anlass statt. Sollten bei den Eltern oder bei uns ein Thema für ein Gespräch auftauchen vereinbaren wir einen Termin.

Bei Festen und Feiern freuen wir uns über die Unterstützung und Mithilfe durch die Eltern.

Über wichtige Termine werden die Eltern immer schriftlich informiert.

Ebenso bekommen die Eltern eine kleine Konzeption – das FAMON ABC (fixe und flexible Kibe Variante) - und eine Eingewöhnungsbroschüre mit. Auch das Krankheits- und das Allergieinfoblatt gehören zum Standard Elternbrief.

In der Garderobe gibt eine Infotafel mit den pädagogischen Aktivitäten rund um das aktuelle Thema Auskunft. Außerdem erhalten die Eltern monatlich einen Newsletter mit den kommenden Themen, einem Fotolink mit Bildern des vergangenen Monats, und sonstigen wichtigen Informationen.

Zusätzlich zur ganzen „Elternarbeit bzw. -information“ arbeiten wir bei Bedarf mit Petra Kühlechner, die für Fachberatungen und für den Kinderschutz verantwortlich ist, zusammen, die die Kinder noch einmal ganzheitlich beobachten kann. Das erfolgt allerdings immer nur im Einverständnis mit den Eltern.

4.10. Qualitätsentwicklung

Damit die Qualität unserer Arbeit gewährleistet ist und weiterentwickelt wird, sind folgende Rahmenbedingungen und Maßnahmen sehr wichtig:

- Eine qualitativ hochwertige Ausbildung
- Orientierung am bundesländerübergreifenden Bildungsrahmenplan
- Zeit für Beobachtungen, Reflexionen und Dokumentationen
- Monatliche Teamsitzungen und regelmäßiger Erfahrungsaustausch
- Mitarbeitergespräche
- Leiterinnen-Treffen
- Evaluierung
- Fortbildungen
- Jährliche Überarbeitung der Konzeption

4.11. Sprache und Kommunikation

Die Sprache ist die Grundlage für die Interaktion in der Gesellschaft. Besonders wichtig für Kinder ist es, dass die Kommunikation auch non-verbal, also ohne Worte, mit Körpersprache begleitet wird.

In unserer pädagogischen Arbeit kommunizieren wir mit den Kindern auf Augenhöhe und regen sie zum Sprechen an. Wir machen Aktionen mit Reimen und Liedern, die wir immer wiederholen und so vertiefen. Während des Freispiels wird bei uns Dialekt gesprochen, für manche Angebote nutzen wir aber auch die Schriftsprache und auch die Bilderbücher werden teilweise in Schriftsprache erzählt.

4.12. Inklusion

Alle Menschen sind gleichwertig. Alle Kinder mit ihren Familien werden gleichermaßen willkommen geheißen und respektiert.

Umgesetzt wird die Inklusion bei uns so:

- Wir gestalten unsere Angebote so, dass alle mitmachen können.

- Natürlich achten wir auf individuelle Bedürfnisse, sei es eine Allergie oder auch verschiedene Abneigungen (z.B.: Berührung mit versch. Materialien wie Rasierschaum,..) oder Ängste
- Jedes Kind wird mit all seinen Besonderheiten angenommen.
- Die Entwicklung der Kinder liegt uns besonders am Herzen und hier bieten wir alle möglichen Unterstützungen (sprachlich, motorisch, usw.)
- Barrierefreier Zugang zur Einrichtung ist ein weiterer Punkt.

4.13. Teamarbeit

Auch untereinander ist uns ein respektvoller und wertschätzender Umgang sehr wichtig. Die gemeinsamen Aufgaben und Ziele als Team meistern wir in täglicher Absprache. Die unterschiedlichen Funktionen und Rollen der einzelnen Teammitglieder erleichtern die Arbeitseinteilung, wobei auch hier situationsorientiert abgewogen und entschieden wird.

Einmal im Monat findet eine Team- und anschließend eine Pädagoginnen Sitzung statt. Die Sitzungen dienen dazu, allgemeine Fragen und Neuheiten zu erfahren, Ideen für den Alltag zu entwickeln, unser pädagogisches Handeln zu reflektieren, Probleme oder Verhaltensauffälligkeiten zu besprechen, aber auch einen Blick auf den nächsten Monat und auf Dienstplanverschiebungen zu werfen. Diese Sitzungen werden protokolliert und archiviert.

Ende Mai /Anfang Juni findet ebenfalls eine große Pädagoginnen Sitzung statt, bei der nicht nur das alte und das neue Schuljahr evaluiert wird, sondern auch die Ganzjahresplanung mit den Inhalten, Themen für die pädagogische Arbeit in der Kindergruppe, gemeinsame Projekte, Schließtage, Sitzungstermine, usw. besprochen werden.

4.14. Leitbild – Leitgedanke – Werteverständnis

Bei uns gilt der Grundsatz: Jede darf sein, wie sie ist → mit all ihren „Eigenheiten“.

Wir sind ein tolles 7-köpfiges Team, das sich sehr gut ergänzt. Einmal im Jahr machen wir ein Teambuilding – Event, wobei wir hier gemeinsam entscheiden, was wir gemeinsam machen könnten. Jede Mitarbeiterin kann alles anbringen und sagen.

5. Bewegung und Ernährung

5.1. Ernährung

Werte und Einstellung: Wir legen großen Wert auf eine gesunde Ernährung, zudem versuchen wir, den Kindern einen wertschätzenden Umgang mit den Lebensmitteln beizubringen und bei unseren Angeboten, die mit Obst und Gemüse zu tun haben, achten wir auf regionale und saisonale Produkte. Weiters liegt uns am Herzen, dass die Jause ohne viel Verpackung (sprich Müll) auskommt.

Speisen und Getränkeangebot: Die Kinder bringen bei uns ihre eigene Jause mit. Zu Mittag haben sie die Möglichkeit, ein Mittagessen dazubuchen. Zu Trinken bekommen die Kinder bei uns Wasser, wobei auch hier die Kinder ihre eigene Getränkeflasche dabeihaben.

Besondere Bedürfnisse: Natürlich achten wir auch die individuellen Bedürfnisse der Kinder v.a. in Bezug auf Lebensmittelunverträglichkeiten (sowohl bei den geleiteten Aktivitäten als auch bei jeder Jause bzw. bei jedem Mittagessen) und bei Bedarf sind wir alle auch eingeschult für die Benutzung eines Epi-Pens im Notfall (bei Bekannt-sein einer Allergie bei einem Kind).

Grenzen der Verpflegung: Generell gibt es bei uns bei der Verpflegung keine Grenzen. Die Kinder bekommen ihre Jause von den Eltern mitgeschickt und wir schauen, dass jedes Kind seine Jause isst.

An- und Abmeldung Essen: Angemeldet wird das Essen immer im Vorhinein, die meisten Kinder haben ihre fixen Tage, an denen sie ihr Mittagessen von uns bekommen. Abgemeldet werden kann es generell am Vortag. Bei Krankheit ist es auch möglich, morgens abzumelden, allerdings spätestens bis 8.00 Uhr.

System Mittagessen: Wir bestellen immer am Montag für die kommende Woche unser Essen. Hier können wir aus 2 Menüs auswählen, wobei wir entscheiden, welches Menü geliefert wird (für alle dasselbe). So gegen 11.00 Uhr bekommen wir das bestellte Essen geliefert, dann kommen alle Kinder an den Tisch, den wir vorher schon gedeckt haben – für die Kinder, die kein Essen bestellt haben mit ihren Jauseboxen und Wasserflaschen, für die Kinder mit Mittagessen nur mit ihren Flaschen. Diesen Kindern wird dann aus den Warmhalte-Behältern jeweils frisch geschöpft. Bei Bedarf kann auch

nachgeholt werden. Es ist immer genügend Mittagessen für die Kinder da. Wir können auch (mitgebrachtes) Essen wärmen (Mikrowelle).

Raumsituation: Wir haben eine separate Küche, wo wir wirklich genügend Platz für alle Kinder haben, damit wir gemeinsam unsere Jause genießen können.

Abläufe: Morgens wird um halb 9 Uhr gejausnet, da holen die Kinder ihre Jause nach Möglichkeit selbstständig. Dann sucht sich jedes Kind seinen Platz und es wird gegessen. Mittags wird vor dem Essen gemeinsam aufgeräumt, Hände gewaschen und dann gibt es wieder für alle ihre Jause bzw. das bestellte Mittagessen.

Rituale und Tischkultur: Alle „Kleinen“ bekommen einen Latz (außer das Kind will überhaupt nicht), gegessen wird gemeinsam. Wir versuchen auch, dass alle Kinder am Tisch sitzen bleiben, bis alle Kinder fertig sind. Das klappt allerdings nicht immer zu 100%. Und wir achten auch darauf, dass jedes Kind nur seine Jause isst (auch wegen LM-Unverträglichkeiten und möglicher Allergien). Am Ende der Jause kommt das Getränk auf ein Tablett, so haben die Kinder während des Vormittages die Möglichkeit zu trinken. Hier achten wir darauf, dass nur in der Küche getrunken wird.

Betreuung während dem Essen: Nachdem wir dafür gesorgt haben, dass alle Kinder ihr Essen haben, setzen wir uns auch zu den Kindern dazu, essen unsere eigene Jause und helfen natürlich, wenn es benötigt wird.

Besondere Anlässe: An Geburtstagen wird manchmal eine Jause gebracht, die wird dann natürlich gemeinsam genossen. Auch hier achten wir auf mögliche Unverträglichkeiten und Allergien (wird bei der jeweiligen Familie nachgefragt, was für LM verwendet wurden).

Nachhaltigkeit: Nach Möglichkeit bitten wir die Eltern der Kinder, dass sie die Jause der Kinder möglichst unverpackt in die Jausebox geben und auch die Getränke in wiederverwendbaren Flaschen mitgebracht wird. Das klappt eigentlich ganz gut so.

Stellenwert: Sowohl die Jause als auch das Mittagessen hat einen sehr hohen Stellenwert bei uns im Famon Gortipohl, da wir immer gemeinsam essen und für die Kinder ein Fixpunkt im Tagesablauf ist, an dem sie sich sehr gut orientieren können. Es ist auch immer wieder eine Zeit der „Erholung“ von der „anstrengenden“ Zeit des Spieles.

Umgang mit Abfällen: Die meisten Kinder können ihre Abfälle schon selbständig in den Mülleimer werfen. Den Müll bringen wir täglich in die Mülltonne bei der Mittelschule. Und die Mülltrennung bei uns in der Einrichtung funktioniert bestens.

Lob- und Beschwerdemanagement: Die Kinder werden im angemessenen Maße gelobt, wenn sie ihre Jause gegessen haben. Allerdings müssen sie bei uns nicht aufessen, sie dürfen aufhören, wenn sie satt sind. Wir achten auch darauf, dass die Kinder versuchen, ihrem Können entsprechend „ordentlich und sauber“ zu essen und die LM nicht „herumwerfen“.

5.2. Bewegung

Räumliche Gestaltung: Wir haben das Glück, dass wir einen Bewegungsraum bzw. einen Turnsaal angrenzend an unsere Küche haben, den wir fast jederzeit benutzen können. Hier können sich die Kinder sowohl im Freispiel als auch bei den geleiteten Aktivitäten so richtig austoben und ihre motorischen Fertigkeiten erweitern.

Freigewählte Bewegungsaktivität: Im Freispiel können die Kinder nach Bedarf den Turnsaal auch benutzen, das richtet sich nach dem Tagesgeschehen und der jeweiligen Situation. Hier achten wir stark auf die Bedürfnisse der Kinder.

Pädagogisch, geplante und geleitete Aktivitäten: Manchmal machen wir unsere geleiteten Aktivitäten (GA's) mit verschiedenen Stationen auch im Turnsaal oder auch nur mit einem bestimmten Material, welches die Kinder dann richtig für sich entdecken können (z.B.: Schwungtuch, Reifen, Bälle,...).

Lebensraum Natur: Hier gibt es unzählige Aktionen, die wir mit den Kindern immer wieder mal mit den Kindern unternehmen: wir gehen spazieren, entdecken dort allerlei „Schönes und Spannendes“ wie Schnecken in Schneckenhäusern oder auch ohne, Regenwürmer und dergleichen. Wir sammeln auch Naturmaterialien, die wir dann in unserer Einrichtung sowohl zum Basteln als auch bei GA's gebrauchen können. Wir spielen auch auf dem Spielplatz, verwenden unsere Matschküche, schaufeln im Winter Schnee und machen auch Spiele im Schnee.

6. Schutz der Kinder – standortbezogenes Kinderschutzkonzept

6.1. Einrichtungsräume

- Sämtliche Steckdosen sind kindersicher

Garderobe

- Kindergarderobe ist in Kinderhöhe fest an der Wand befestigt
- „Türöffnungs-Knopf“ für die Kinder mit Alarm, ansonsten in „Erwachsenen-Höhe“ ein Türöffnungs-Knopf, so können die Kinder nie unbemerkt die Einrichtung verlassen

Gruppenraum

- Keine verschluckbaren Kleinteile in Kinderhöhe
- Verwendung von kleinen Teilen wie Murmeln dgl. nur unter Beaufsichtigung

Küche

- Herd-Kindersicherung
- Herdschutzgitter
- „Baby-Stühle“ mit „Rausfallschutz“
- Putzmittel nicht erreichbar für Kinder
- Messer und andere gefährliche Küchenutensilien nicht für Kinder erreichbar

Waschraum /Toilette / Sanitär /Wickelraum

- Im Kinder-WC Toilettentür mit „Fingerschutz“
- Wasch- und Reinigungsmittel befinden sich außerhalb der Kinder-Reichweite
- Feuerlöscher befindet sich im Wickelraum

Turnsaal

- Sprossenwand, Trampolin, Springbock, Rutsche,.... wird nur mit Matten verwendet
- Immer mind. eine Betreuerin mit im Raum
- Geräteschrank ist an der Wand befestigt
- Fenster sind für die Kinder nicht erreichbar

- Genügend Matten zur Absicherung vorhanden

6.2. Garten / Spielplatz / Außengelände

Gelände

- Spielplatz ist rundherum umzäunt
- wird von der Gemeinde gewartet (Rasen mähen, Spielgeräte reparieren,..)
- Wasser kann nur mit einem Schlüssel eingeschaltet werden

Spielgeräte

- defekte Spielgeräte werden entsorgt

6.3. Gebäude Famon Gortipohl

- Im Gebäude befindet sich auch noch der Kindergarten, eine Wohnung sowie ein Dachboden, den wir zur Aufbewahrung von verschiedenen Geräten mitbenutzen dürfen.

6.4. Außengelände /unmittelbare Umgebung

- Bach nebenan hat ein Geländer, sodass es für Kinder sicher ist
- zur Straße hin ist der Außenbereich durch Bänke sichtbar abgetrennt

7. Einbeziehung Kinder und Eltern

7.1. Tür- und Angelgespräche

Diese finden bei uns täglich statt, wenn es die Kinder, die schon da sind, in dieser Zeit gerade zulassen. Hier ist es uns wichtig, dass wir vermitteln, was die Kinder bei uns erlebt haben als auch, dass wir z.B. von den Eltern für uns relevante Information bekommen, ob es besondere Vorkommnisse gegeben

hat: z.B., dass das Kind nicht gut geschlafen hat und deshalb möglicherweise früher müde ist als sonst o.ä.

7.2. Entwicklungsgespräche

Diese machen wir nur auf Anfrage, wird nicht generell angeboten.

7.3. Kinder: Partizipation

Kinder können mitentscheiden, wenn es ihr eigenes Leben und ihr Leben in der Gemeinschaft betrifft. Das bedeutet, dass sie sich äußern können, dass sie auch gehört werden, dass sie mitentscheiden und somit Teil der Gruppe sind.

Bei uns sind alle Angebote freiwillig, jedes Kind darf sich selbstständig entscheiden, ob es mitmacht oder nicht. Allerdings versuchen wir schon, dass die Kinder bei den geleiteten Aktivitäten mitmachen, um so auch das Gemeinschaftsgefühl zu stärken.

Weiters dürfen die Kinder bei alltäglichen Aufgaben helfen (z.B. den Jausentisch decken). Auch Ideen der Kinder werden nach Möglichkeit aufgegriffen und in die weitere Planung miteinbezogen.

Im Freispiel können die Kinder z.B. auch mitentscheiden, welches Spielmaterial im Turnsaal verwendet werden soll oder welches Bilderbuch wieder einmal vorgelesen werden soll.

Auch die Dekoration bei uns im Famon sind Werkstücke der Kinder, sodass ihre Spuren auch nach außen hin sichtbar sind.

8. Einbeziehung anderer Einrichtungen

8.1. Kindergarten, Schule, Bibliothek

Durch die gemeinsame Benutzung des Spielplatzes (mit dem Kindergarten) lernen unsere Kinder schon die späteren Pädagoginnen kennen und auch die Kindergartenkindern.

Manchmal gibt es auch im Fasching oder auch bei anderen Anlässen spontane gemeinsame Aktivitäten.

9. Öffentlichkeitsarbeit

9.1. Transparenz

Die Öffentlichkeitsarbeit ermöglicht uns vielfältige Einblicke in unsere Einrichtungen zu gewähren.

- Homepage www.famon.at oder www.familienzentrum-montafon.at als Informationsquelle
- mit Facebook und Instagram sind wir in den sozialen Medien vertreten. Wichtige Ereignisse, interessante Begebenheiten und schöne Momente in den Kindergruppen, aber auch Stellenausschreibungen werden dort für alle einsehbar.
- Beteiligung an öffentlichen Veranstaltungen (z.B.: Faschingsumzug)
- Konzeption
- Aushänge / Infotafeln
- Elternbriefe

Ein sensibler Umgang mit Datenschutz und Schweigepflicht ist auch im Bereich der Öffentlichkeitsarbeit wesentlich, um die Grenzen aller Beteiligten zu wahren.

10. Einblicke in unsere Einrichtung





11. Literaturverzeichnis

- Ayres, A. Jean (2016). Bausteine der kindlichen Entwicklung – Sensorische Integration verstehen und anwenden (6. korr. Aufl.) Springer
- Institut, C. B. (2009). Bundesländerübergreifender BildungsRahmenPlan für Elementare Bildungseinrichtungen in Österreich. Ämter der Landesregierungen der österreichischen Bundesländer, Magistrat der Stadt Wien, Bundesministerium für Unterricht, Kunst und Kultur.
- Junge, Ute (2014). Das Wahrnehmungshaus – Hintergrund und Umsetzung der Sensorischen Integration und sensomotorischen Wahrnehmungsförderung (2. Aufl.)
- o.A. (2. November 2023). Bewegung, Körper, Gesundheit, Ernährung. Von <https://www.pro-kita.com/kreative-bildungsarbeit/bildungsbereich-bewegung-koerper-gesundheit-ernaehrung/> abgerufen
- o.A. (2. November 2023). Leitfadensammlung für Kinderbetreuungseinrichtungen und Spielgruppen des Landes Vorarlberg. Von <https://vorarlberg.at/documents/302033/473204/Leitfaden+familypoint+WEB.pdf/352ee5a2-eb6d-6d3e-9982-e2dd8cf0096d> abgerufen
- Zuderell, Natalie (2021). Pädagogisches Konzept Eltern-Kind-Zentrum Montafon e. V.

Grundlagendokumente

Unsere pädagogische Arbeit richtet sich nach den Grundlagendokumenten. Laut der Verordnung der Landesregierung über die Bildungs- und Betreuungsarbeit in Kleinkind-, Kindergarten- und Schulkindgruppen §3 muss sich die Bildungs- und Betreuungsarbeit an den pädagogischen Grundlagendokumenten orientieren:

- Bundesländerübergreifender BildungsRahmenPlan für elementare Bildungseinrichtungen in Österreich
- Modul für das letzte Jahr in elementaren Bildungseinrichtungen. Vertiefende Ausführungen zum bundesländerübergreifenden BildungsRahmenPlan
- Werte leben, Werte bilden. Wertebildung in der frühen Kindheit (2. Auflage)
- Kinder im Jahr vor dem Schuleintritt. Leitfaden für die häusliche Betreuung sowie die Betreuung durch Tageseltern
- Leitfaden zur sprachlichen Bildung und Förderung am Übergang von elementaren Bildungseinrichtungen in die Volksschule
- LEILA - Leitfadensammlung für Kinderbetreuungseinrichtungen und Spielgruppen des Landes Vorarlberg (o.A., Bundesministerium Bildung, Wissenschaft, und Forschung, 2023)

Zudem arbeiten wir nach dem elementaren Bildungs- und Betreuungsgesetz, welches seit 1.1.2023 in Kraft getreten ist.